

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

22. Juli 2022

Einladung Nr. 89

(Vortragsveranstaltungen August bis Dezember 2022)

O r t:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

459

Freitag

26. August 2022, 19:00 Uhr

Thema

Potsdamer Konferenz 1945 – Das Ende für Ostdeutschland?
Gab es Möglichkeiten zu einer Teilrevision? *(Mit Medien)*.

Referent

Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin

465

Freitag

23. September 2022, 19:00 Uhr

Thema

Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen.- Eine Lesung.

Referentin

Frau Astrid B a r t e l, Berlin

466

Freitag

28. Oktober 2022, 19:00 Uhr

Thema

„Die unbekannte Entstehungsgeschichte der Oder-Neiße-Linie als Kriegs- und Friedensgrenze im Herzen Europas, Ergebnis von rationaler Machtpolitik oder das Erbe von ideengeschichtlichen Prozessen“? *(Mit Medien)*.

Referent

Hanno S c h u l t, Berlin

467

Freitag

25. November 2022, 19:00 Uhr

Thema

Die Adria. Wiederentdeckung eines Sehnsuchtsortes.
(Mit Medien).

Referent

Uwe R a d a, Berlin

468

Freitag

23. Dezember 2022, 19:00 Uhr

Thema

Aus meinem Leben. *(Mit Medien)*.

Gespräch

mit Referentin Frau Vera S a c h e r, Berlin, sprechen Ute Breitsprecher und Reinhard M. W. Hanke

Achtung: Diese Veranstaltung findet in den Räumen der Landsmannschaft Westpreußen statt: Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Eintritt frei!

(Mitgliedsbeitrag: 25,00 € / Jahr; Ehepaare 40,00 €, weitere Ermäßigungen möglich)

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

22. Juli 2022

459 **Freitag** **26. August 2022,** **19:00 Uhr**
Thema **Potsdamer Konferenz 1945 – Das Ende für Ostdeutschland?**
 Gab es Möglichkeiten zu einer Teilrevision? (*Mit Medien*).
Referent **Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin**

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
 Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
 Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Gemeinhin glaubt man, das historische Ende für Ostdeutschland inklusive der Ziehung der Oder-Neiße-Linie wäre von den „Großen Drei“ in Potsdam 1945 festgeschrieben worden. Doch einerseits wurde damals in Potsdam eigentlich nur „notariell beglaubigt“, was bereits auf vorangegangenen Dreiertreffen (vor allem Jalta 1945) ausgehandelt und festgelegt wurde. In der DDR zog man spätestens 1949 mit dem „Oder-Neiße-Friedensabkommen“ einen endgültigen Schlusstrich unter die vormaligen deutschen Ostgebiete, während die Bundesrepublik Deutschland sich dazu erst 1990 im Rahmen der 2+4 Gespräche durchringen konnte. Doch war mit dem Potsdamer Abkommen 1945 der Verlust der deutschen Ostgebiete jenseits von Oder und Neiße bereits unwiederbringlich besiegelt oder gab es einige, leider verpasste Möglichkeiten, wenigstens gewisse Teilrevisionen der Potsdamer Beschlüsse zu erreichen? Im Vortrag wird darüber aufgeklärt, dass es wenigstens drei, wenn nicht gar vier solcher historischer Möglichkeiten bzw. Momente für die Deutschen gab, die aus den unterschiedlichsten Gründen deutscherseits nicht genutzt wurden bzw. nicht genutzt werden konnten.

Dr. Jürgen W. Schmidt (*5.5.1958 in Weißenberg/OL) diente als Offizier in NVA und Bundeswehr. Nach dem Militärdienst studierte er Geschichte, Psychologie und Erziehungswissenschaften in Hagen und promovierte mit einer Arbeit zu den Anfängen des deutschen militärischen Geheimdienstes. Heute arbeitet er als Büroleiter in einer Industrievertretung in Berlin, ist 1. Vorsitzender des Preußen-Instituts e.V. und Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der polnischen militärhistorischen Zeitschrift „Przegląd Historyczno-Wojskowy“. Er verfasste eine Reihe von Büchern zur Geheimdienstgeschichte, zuletzt erschienen ist „Spionage, Chiffren und chemische Kampfstoffe - Aufsätze und Dokumente zur deutschen Geheimdienstgeschichte“ (Berlin 2021)

Eintritt frei!
(Mitgliedsbeitrag 25,-- € / Jahr)

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

22. Juli 2022

465 **Freitag** **23. September 2022, 19:00 Uhr**
Thema **Des Lebens ungeteilte Freude.** Erzählungen.- Eine Lesung.
Referentin Frau Astrid B a r t e l, Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Von Menschen und Schicksalen quer durch 65 Jahre Zeitgeschehen: Einfühlsam und mit feinem Humor erzählt Astrid Bartel in ihrem neuen Buch Geschichten aus den Dörfern und Städten Rumäniens und Deutschlands. Die Erzählungen der gebürtigen Siebenbürgerin sind zum größten Teil autobiografisch. Besonders sind die in Rumänien spielenden Geschichten, denn das Leben inmitten des Völkergemischs eines längst untergegangenen österreich-ungarischen Kaiserreichs und mitten in einem Land, das den Sozialismus aufbaute, war ein Alltag voller Überraschungen, Kämpfe, Kompromisse und politischer Schwierigkeiten. Die größte Herausforderung jedoch war, zwischen der Liebe zur Heimat und der Freiheit wählen zu müssen.

*“Nicht was wir erleben, sondern wie wir empfinden,
Was wir erleben, macht unser Schicksal aus”
Marie von Ebner-Eschenbach*

Astrid Bartel wurde 1945 in Hermannstadt (rum: Sibiu) in Siebenbürgen / Rumänien geboren. Dort verbrachte sie auch Kindheit und Jugend. Zusammen mit ihren Eltern kam sie 1965 nach Deutschland. Heute lebt sie in Berlin.

Nachdem die Autorin in Rumänien in Temesvar (rum. Timișoara) vier Semester studiert hatte, begann sie nach der Ausreise an der Universität in Köln Germanistik und Geografie zu studieren. Nach Beendigung des Studiums zog die Familie nach Berlin. Hier arbeitete Astrid Bartel als beeidigte Dolmetscherin für Rumänisch am Gericht, bei der Kripo und beim LKA.

Astrid Bartel ist verwitwet und hat vier Söhne.

Quelle: Klappentext des neuen Buches

Eintritt frei!
(Mitgliedsbeitrag 25,-- € / Jahr)

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

22. Juli 2022

466 **Freitag** **28. Oktober 2022,** **19:00 Uhr**
Thema **Die unbekannte Entstehungsgeschichte der Oder-Neiße-Linie als**
Kriegs- und Friedensgrenze im Herzen Europas, Ergebnis von
rationaler Machtpolitik oder das Erbe von ideengeschichtlichen
Prozessen? (Mit Medien).

Referent Hanno S c h u l t, Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Entstehungsgeschichte der Oder-Neiße-Linie wird in der Forschung und der historischen Erinnerungskultur bis zum heutigen Tage als Ergebnis Machtpolitischer Entscheidungen der *Großen Drei* in den beiden letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges wahrgenommen.

Die polnische Ost-West-Verschiebung zu Lasten der deutschen Ostprovinzen und das daraus entsprechende Leid der entwurzelten deutschen und polnischen Bevölkerung oft kausal falsch als Ergebnis des von Hitlerdeutschland verbrecherisch angezettelten Eroberungskrieges aus dem Jahre 1939 gedeutet. Das territoriale und politische Schicksal Polens nach der Konferenz von Jalta im Februar 1945 wird in der historischen Forschung immer wieder so gedeutet, dass die Wiederherstellung Polens 1944 -1945 als Staat ausschließlich ein Entscheidungsprozess der großen Siegermächte des Zweiten Weltkrieges gewesen ist, auf den die verschiedenen polnischen politischen Lager, Parteien und Regierungen als historische Objekte kaum einen Entscheidungseinfluss hatten.

Entspricht dieses außerordentlich lebendige historische Klischee wirklich den Tatsachen? Dieser Frage und anderen kaum bekannten Ideengeschichtlichen Prozessen sollen in dem Vortrag näher beleuchtet werden.

Grundlage des Vortrages sind die Forschungen des deutschen Historikers Michael A. Hartenstein die dieser in seinem umstrittenen Standardwerk: „**Die Geschichte der Oder-Neiße-Linie, Westverschiebung und Umsiedlung –Kriegsziel der Alliierten oder Postulat polnischer Politik ?**“ faktenreich und detailgetreu dargestellt hat. Ausgehend von der These, dass die großen Triebkräfte der Geschichte immer zuerst auch Ideengeschichtliche Prozesse gewesen sind, die stets große historische Umwälzungen bewirkt haben, werden im Vortrag die Prozesse dargestellt, die seit *der letzten Teilung Polens 1795 den polnischen Westgedanken* oder auch die *Piastische Idee* im Kontext der *Polnischen Frage* begleitet haben.

Diese politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, militärischen und historischen Faktoren spielten eine nicht unerhebliche Rolle bei der Festlegung der neuen polnischen Westgrenze bis zur Konferenz von Potsdam im August 1945. Im Vortrag sollen der polnische Westgedanke und die oben genannte Faktoren dargestellt werden und besonders wie sie dann auch die verschiedenen Konzepte und Ideen der Siegermächte zur konkreten westlichen Grenzfestsetzung Polens von 1942-1945, beeinflusst haben. Da die Frage der politischen

Gestalt des neuen polnischen Staates auf das engste mit den neuen Grenzen verbunden gewesen sind sollen auch diese komplexen Einflussfaktoren der verschiedenen polnischen Lager und die Machtverschiebungen innerhalb der polnischen Exilregierungen sowohl der bürgerlichen in England als auch der kommunistisch-sozialistischen in der UdSSR beleuchtet werden. Besonders heute wo die politischen Grenzen in Europa wieder in Frage gestellt werden und reale Machtpolitik wieder von historischen Argumenten begleitet wird, bleibt auch die Frage der Geschichtspolitik zur Legitimierung politischen Handelns wichtig um historische Prozesse zu verstehen, für die die es ein *Ende der Geschichte* nicht gibt und auch geben kann, wenn wir die oft komplexe Gegenwart verstehen wollen.

Hanno S c h u l t, geb.1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig.

Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen.

Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

Eintritt frei! (Mitgliedsbeitrag 25,- € / Jahr)

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

22. Juli 2022

467 **Freitag** **25. November 2022,** **19:00 Uhr**
Thema Die Adria. Wiederentdeckung eines Sehnsuchtsortes (Mit Medien).
Referent Uwe R a d a, Berlin
O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Adria war für Millionen von Deutschen die erste Begegnung mit dem Süden. Am Strand von Caorle, am Teutonengrill in Rimini oder auf dem Campingplatz bei Poreč erholte sich die Wirtschaftswundergeneration – und ignorierte den Eisernen Vorhang, der mitten durch die Adria verlief. Aus dem Badevergnügen der Schönen und Reichen in Triest oder Abbazia war ein Sehnsuchtsort der Massen geworden.

Der Zerfall Jugoslawiens und die nachfolgenden Kriege trafen den Tourismus schwer. Inzwischen aber erlebt die Adria ein Comeback – und zeigt, dass sie mehr zu bieten hat als Sonne und Strand. Venedig, Dubrovnik, Bari: Das Meer, an dem sich schon in der Antike Orient und Okzident begegneten, ist wieder ein spannender Ort des Austauschs der Kulturen.

Uwe Rada legt eine Kulturgeschichte vor, die die Vielfalt und den kulturellen Reichtum dieser Sehnsuchtslandschaft einfängt. Und er nimmt den Leser mit auf die Reise zu einem Meer, in dem der Süden aufholt. In Apulien ist nicht nur das staufische Erbe allgegenwärtig, sondern auch die Kultur von Byzanz. Albanien, von wo noch in den neunziger Jahren Flüchtlingschiffe nach Italien aufbrachen, entdeckt seine maritime Kultur. Uwe Rada reist an die Küste Montenegros und Bosniens, findet in Istrien überzeugte Europäer und in Adria die Stadt, die dem Meer den Namen gab.

An der Adria wächst Europa an den Rändern zusammen und nicht in den Hauptstädten. Die nämlich liegen weit entfernt von der adriatischen Küste.

Klappentext zum Buch:

Uwe Rada: Die Adria. Die Wiederentdeckung eines Sehnsuchtsortes. 336 Seiten mit Abbildungen und Fotos von Inka Schwand, ISBN: 978-3-570-55222-3. Erschien am 1. September 2014 im Pantheon-Verlag, 14,99 Euro

Uwe Rada, geboren 1963, ist Redakteur der »taz« und Buchautor. Er lebt in Berlin. Für seine publizistische Arbeit hat er verschiedene Stipendien und Preise erhalten, unter anderem von der Robert-Bosch-Stiftung und dem Goethe-Institut. Seine Bücher über Flüsse sind im Siedler Verlag erschienen. "Die Oder. Lebenslauf eines Flusses" (2009). "Die Memel. Kulturgeschichte eines europäischen Stromes" (2010) sowie "Die Elbe. Europas Geschichte im Fluss" (2013)

Eintritt frei!
(Mitgliedsbeitrag 25,-- € / Jahr)

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

22. Juli 2022

468 Freitag 23. Dezember 2022, 19:00 Uhr

Thema Aus meinem Leben. *(Mit Medien)*.

Gespräch mit Referentin Frau Vera S a c h e r, Berlin, sprechen Ute
Breitsprecher und Reinhard M. W. Hanke

**Achtung: Diese Veranstaltung findet in den Räumen der Landsmannschaft
Westpreußen statt: Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin**

Liebe Freunde,

Frau Sacher ist im letzten Jahr in einen neuen Lebensabschnitt eingetreten: Sie hat ihren Haushalt aufgelöst und lebt seither in einer Blindenheimstätte. Wir haben ihr bei der Wohnungsauflösung geholfen und ihre Lichtbilder und ihre Literatur zum größten Teil in den Räumen der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin eingelagert.

Frau Sacher ist fast blind. Sie hat sich in der Blindenheimstätte gut eingelebt. Aber nach einiger Zeit fiel ihr „die Decke auf den Kopf“ - wie der Berliner sagen würde. Sie sehnt sich nach Betätigung. Sie vermisst es, sich mit Vorträgen an ein Publikum zu wenden. Und wir erinnern uns gerne an ihre zahlreichen Vorträge, mit denen sie uns vor allem den griechischen Kulturkreis näherbrachte.

Wenn wir unserer Frau Sacher ermöglichen wollen, ihre Vortragstätigkeit wieder aufzunehmen, müssen wir ihr eine Hilfe zur Seite stellen.

Nun soll dieses Treffen mit Frau Sacher am Vorabend der Heiligen Nacht, ihr ein Zeichen geben, dass sie Freunde hat. Es soll ein besinnlicher Gesprächsabend werden, an dem all diese Frage nicht behandelt werden müssen.

Der Abend an diesem ungewöhnlichen Termin ist mit Frau Sacher abgestimmt worden.

Vera S a c h e r , in Berlin geboren, nach dem Abitur begann sie eine Fachschulausbildung zur Technischen Assistentin für chemisch-biologische Laboratorien. Nebenberuflich war sie intensiv mit Kunst- und Kulturgeschichte beschäftigt und hat nach Eintritt in den Ruhestand 1987 durch zahlreiche Studienreisen das Wissen und Bildmaterial für 22 Lichtbildvorträge zusammengetragen, die sie an der Urania und in Berliner Volkshochschulen gehalten hat. Themen-Schwerpunkte: Italien, Griechenland, Europäische Hauptstädte (London, Paris, Wien, Budapest, Warschau, Krakau, Prag) sowie Istanbul, Israel, New York u. Washington.

V. Sa.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr